

Ausbeutung im Namen der Religionen

Autor(en): **Innaiah, Nariselli**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **82 (1997)**

Heft 12

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-414208>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

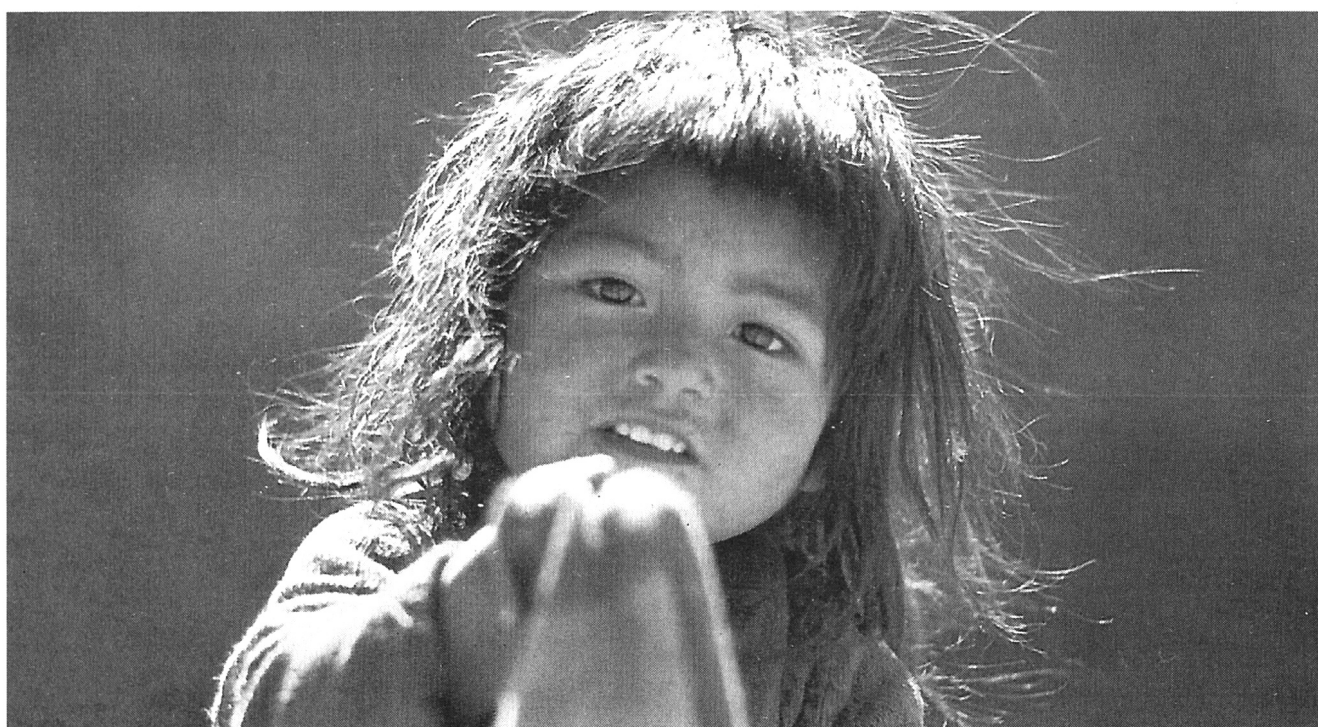
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ausbeutung im Namen der Religionen

Nariseti Innaiah, Vizepräsident der "Rationalist Association" Indiens, hat dem Vorstand der Internationalen Humanistischen und Ethischen Union (IHEU) eine Motion zum Thema Ausbeutung von Kindern im Namen der Religionen unterbreitet. Sie wurde vom Vorstand einstimmig gutgeheissen und an die UNICEF adressiert.



Die Geschichte ist voll von Beispielen, wie Kinder im Namen eines Gottes und der Religion ausgebeutet werden. In Indien, wo Millionen unglücklicher Kinder leben, gaben Eltern traditionellerweise ihre Töchter als Devadasis (Göttliche Jungfrauen) her. Diese Mädchen wurden als Teenager zu Prostituierten, denn Gott geweiht gehörten sie jedermann. Mit Eintritt in die Pubertät wurden sie zu Dorfhuren oder an Bordelle verkauft. Die indische Regierung hat versucht, dieser Tradition Einhalt zu gebieten, mit dem Erfolg, dass sie nun im Untergrund praktiziert wird und deshalb noch schwieriger zu überwachen und kaum zu verhindern ist.

Am (von der UNICEF mitorganisierten) Weltkongress gegen die kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern (1996) haben verschiedene Gruppierungen

zusammengearbeitet, welche sich gegen die Kinderprostitution wenden. Wenn aber der religiöse Ursprung dieser Ausbeutung nicht aufgedeckt und thematisiert wird, werden Kinder auch in Zukunft im Namen der Religion in die Prostitution gezwungen. Ebenfalls Jahrhunderte alt ist der Hindu-Brauch in Indien, kleine Mädchen an viel ältere Männer zu verheiraten, was bedeutet, dass viele relativ junge Frauen als soziale geächtete Witwen enden, wenn

Fortsetzung Seite 2

DEZEMBER- THEMEN

- Ausbeutung im Namen der Religion 1-2
- Eine etwas andere Weihnachtsgeschichte 3
- Leser schreiben 5
- Büchertisch 6

sie nicht im Namen eines anderen religiösen Brauches (Sati) mit ihrem toten Mann zusammen verbrannt werden. Obwohl mittlerweile verboten, sind diese Ehen vor allem in ländlichen Gebieten immer noch verbreitet.

Während sich die indische Regierung auf das Devadasi-System und damit auf das Schicksal von Mädchen konzentriert, gibt es aber auch eine Tradition

Die UNICEF behandelt die Problematik als tiefverwurzeltes kulturelles Phänomen, statt jene religiösen Führer unter Druck zu setzen, die diese Praktiken im Namen der Religion propagieren.

Angesichts auch der vielen auch subtilen Diskriminierungen, die im Namen der Religionen praktiziert werden, stellt die IHEU die Forderung auf, dass Religionen als Glaubenssysteme von Erwachsenen

zu betrachten seien und junge Menschen sich erst im Mündigkeitsalter diesen Fragen zu stellen haben sollten. Ähnlich wie parteipolitisch aktive Eltern sich im Allgemeinen wenig um eine parteipolitische Fixierung ihrer Kinder kümmern, weil klar ist, dass die Teilnahme am politischen System eine gewisse Reife erfordert, welche an das Mündigkeitsalter geknüpft wird, sollte die Religion ebenfalls als ein Gebiet betrachtet werden, worin Kinder erst als Erwachsene eine bewusste Wahl treffen sollen.

Es ist sicher verdienstvoll, dass sich die UNICEF des Themas Kinderarbeit angenommen hat. Aber die religiös begründete Ausbeutung von Kindern zu ignorieren bedeutet, sich von einem Problem abzuwenden, das

ebenso schwerwiegend ist wie Kinderarbeit. Anstatt diese Problematik direkt aufzugreifen, arbeitet die UNICEF immer wieder mit religiösen Organisationen zusammen. Damit gibt sie jenen, die die Ausbeutung von Kindern im Namen der Religion praktizieren moralische Unterstützung.

Narisetti Innaiah

Leicht gekürzte Wiedergabe von "Religious Abuse of Children"
Quelle: *International Humanist News*, Sept. 97
Übersetzung: Reta Caspar (Anmerkung: Im Original wird von "abuse" gesprochen, was eigentlich mit Missbrauch zu übersetzen wäre. Ich lehne diesen Begriff ab, da man nur etwas missbrauchen kann, was zum Gebrauch bestimmt ist.)

Wortlaut der Motion

"Kinderrechte haben seit 1990 offizielle Anerkennung gefunden und 71 Länder haben die Ziele zur Verbesserung der Lebensumstände von Kindern bis zum Jahr 2000 unterzeichnet. Die Kinderrechtskonvention ist von 187 Nationen ratifiziert worden und damit zum international am breitesten anerkannten Menschenrechtsvertrag geworden. Die Idee der Konvention war, Kinder nicht weiter als machtlosen Besitz ihrer Eltern zu betrachten, sondern als Menschen mit eigenen Rechten, welche aufgrund ihrer besonderen Lebensumstände auch besonderen Schutz benötigen.

Obwohl Fortschritte erzielt worden sind in den Bereichen Einschulung, Impfung, Armut, Hunger und Kinderarbeit, gibt es immer noch eine Form von Ausbeutung, welche Jahrhunderte alt und bisher ignoriert oder gar bewusst übersehen worden ist: die Ausbeutung von Kindern im Namen der Religion.

Die IHEU kommt zu Schluss, dass alle Länder, die sich mit dem Kinderschutz beschäftigen, sich auch ernsthaft mit der religiös motivierten Ausbeutung von Kindern auseinandersetzen sollen. Weltorganisationen wie die UNO dürfen nicht im Namen einer "religious correctness" schweigen, sondern müssen grundsätzlich Stellung beziehen gegen religiös begründete Ausbeutung."

der religiösen Ausbeutung von Knaben, die wenige Jahre alt von ihren Eltern irgendwelchen Gurus in Einsiedeleien (Matts) oder den buddhistischen Mönchen (Lamas in Tibet) überlassen werden.

Die UNICEF hat sich bisher nirgends zur weltweiten Indoktrination von Kindern durch ihre Eltern, durch Priester, Mullahs usw. geäußert, welche erst den Boden schafft für deren Ausbeutung. Auch zum jüngsten Beispiel der islamistischen Taliban in Afghanistan, die Mädchen den Schulbesuch untersagen, hat die UNICEF geschwiegen - wie immer wenn Religion im Spiel ist.

In der Frage der genitalen Verstümmelungen von Mädchen sagt zwar die UNICEF einerseits, dass sie eine fundamentale Verletzung der UNO-Kinderrechtskonvention bedeute. Sie geht aber zu wenig klar darauf ein, dass der Koran die weibliche Beschneidung gar nicht fordert. Statt diese Praxis explizit anzuprangern, finanziert die UNICEF in Somalia (wo gegen 98% der Mädchen genital verstümmelt werden) ein Projekt, das die medizinische Ausrüstung für eine komplikationsfreiere Ausführung der Verstümmelung ermöglicht.

Spende zum Jahresende

Wie jedes Jahr erlauben wir uns, der letzten Nummer des Freidenkers einen Einzahlungsschein für eine Spende beizulegen. Wir freuen uns über jeden Beitrag, auch eine bescheidene Spende nehmen wir gerne als Zeichen der Solidarität und Anerkennung unserer Arbeit entgegen

Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, wünschen wir Glück und Wohlergehen im neuen Jahr!

Zentralvorstand und Geschäftsstelle FVS
